

Fragen an die Kandidaten aus dem Bodenseekreis zur Bundestagswahl 2025

ANTWORTEN VON VOLKER MAYER-LAY MdB, (CDU)

Die eingeschlagene Richtung der Energiewende, mit unbezahlbaren Strompreisen, zunehmender Versorgungsunsicherheit des Stromnetzes, drohendem Wirtschaftsabbau und Arbeitsplatzverlusten muss grundsätzlich neu überdacht werden.

Frage 1: Was halten Sie persönlich für den richtigen Energiemix Deutschlands? Welche Maßnahmen planen Sie kurz-, mittel- und langfristig für den Bodenseekreis in Bezug auf Energie- und Umweltpolitik?

ANTWORT 1: Mayer-Lay, (CDU)

Die CDU, aber auch ich persönlich, stehen klar für eine ideologiefreie und vor allen Dingen realistische Energiepolitik. Was wir insbesondere in den letzten dreieinhalb Jahren erlebt haben, ist energie- aber auch wirtschaftspolitischer Irrsinn. Durch extrem steigende Energiepreise hundertextausende Arbeitsplätze in unserem Land zu vernichten ist nicht nachvollziehbar.

Laut Windatlas BW 2019 gehört der Bodenseekreis zu den Gebieten in Deutschland mit schwacher Windleistung, und ist daher für die industrielle Nutzung der Windkraft nur sehr bedingt geeignet. Um für die Betreiber dieser Anlagen dennoch die Wirtschaftlichkeit zu erreichen, werden diese Anlagen stark mit finanziellen Anreizen wie etwa der EEG-Einspeisevergütung subventioniert - bei uns im Süden sogar mit einem zusätzlichen «Süd-Bonus» der für windschwache Regionen gewährt wird.

Frage 2: Wie stehen Sie zur Forderung, dass Windkraftanlagen sich dem freien Wettbewerb stellen müssen und keine weiteren öffentliche Subventionen und andere marktverzerrende Bevorteilungen, wie etwa die Vorranginspeisung, erhalten?

ANTWORT 2: Mayer-Lay, (CDU)

In unserer Region wäre Fotovoltaik deutlich sinnvoller als Windkraftanlagen, die im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland deutlich weniger Strom überhaupt produzieren können.

Antwort: Hierzu habe ich die klare Grundhaltung „Wind-, Solar- aber auch Wasserkraftanlagen dort, wo es sinnvoll ist!“ Dass es wenig Sinn macht, Windkraftanlagen um jeden Preis zu bauen, teilweise mit massiven Förderungen, ist nicht nachvollziehbar, sondern ein weiteres Beispiel der oft erwähnten ideologischen Energiepolitik mancher Parteien, insbesondere aber der Grünen. Dass wir alle unseren Beitrag leisten sollten, ist richtig, aber dann sollte dieser auch möglichst sinnvoll und effizient sein.

Baden-Württemberg ist ein Sonnenland, das gilt ganz speziell bei uns in der Bodenseeregion. Deutschland ist zudem ein Industrieland, das auf eine günstige und verlässliche Stromversorgung angewiesen ist. Durch die politisch getriebene Ausrichtung auf den Ausbau der Windkraftanlagen wird beidem nicht ausreichend Rechenschaft getragen. Die notwendigen Trassen fehlen, die Speichertechnologie ist noch nicht ausreichend verfügbar und zukunftsweisende, klimaneutrale oder klimaschonende Technologien (wie z.B. die industrielle CO₂ Abscheidung, Biomasse oder Geothermie für die Heizenergie) bekommen zu wenig Raum.

FRAGE 3: Wie stehen Sie zur Frage, stärker auf den Ausbau von Technologien zu setzen, die sich im Einklang mit unserer Region befinden, und welche sehen Sie dafür als geeignet an?

ANTWORT 3: Mayer-Lay, (CDU)

Hier treffen Sie bei mir auf vollste Zustimmung. Das von Ihnen hier erwähnte Vorgehen verstehe ich unter „Technologieoffenheit“. Moderne Technologien wie die CO₂-Abscheidung von vorneherein auszuschließen ist wenig hilfreich. Biomasse und Geothermie – oder hier am Bodensee auch die Nutzung von Seewärme – sind hervorragende Möglichkeiten, hier zu einem ausgewogenen Energiemix zu kommen. Generell müsste Deutschland hier auch wieder in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle einnehmen. Machen wir das nicht, machen es andere. Und das kann und darf nicht unser Ansatz sein. Stattdessen müssen wir wieder mehr Technologie wagen und ausgetretene Pfade verlassen.

Das Heil- und Kurwesen und der Tourismus hat bei uns am Bodensee eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaftskraft und somit für Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Die Anziehungskraft unserer Region beruht wesentlich auf ihrem besonderen landschaftlichen Reiz. Aktuelle Windkraftanlagen würden mit ihrer Gesamthöhe von bis zu 300 Metern, den Stuttgarter Fernsehturm um mehr als 80 Metern überragen und würden das Landschaftsbild, speziell von Seeseite her, wesentlich beeinträchtigen. Dazu kommt, dass die geplanten Windkraftanlagen durchwegs auf der «Ersten Reihe» angrenzender Höhenlagen stehen würden, was aus Seesicht eine optische Gesamtwirkung von mehr als 500 Meter Höhe bedeutet.

FRAGE 4: Würden Sie solche Belastungen unserer Region im Verhältnis zum Nutzen für richtig halten?

ANTWORT 4: Mayer-Lay, (CDU)

Ein klares Nein. Wie bereits oben erwähnt muss es sinnvoll sein. So halte ich gerade mit Blick auf unsere schöne Heimat einen Mix aus den oben genannten Technologien wie Biomasse, Solar, See- oder Erdwärme für zielführend.

Der geplante kommerzielle Windpark Hochbühl befindet sich in der Sicht-Umgebung (≈7,5 km) des höchst raumbedeutsamen Klosters Birnau Maurach und (≈10 km) der UNESCO Welterbestätte Pfahlbauten in Unteruhldingen - das älteste archäologische Freilichtmuseum Deutschlands - die 2011 aufgrund Ihrer hervorragenden Erhaltung unter Wasser zum UNESCO Weltkulturerbe der Menschheit erklärt wurden. Die denkmalgeschützte Altstadt von Überlingen mit dem Nikolausmünster, wurde in den Planungen des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben nicht berücksichtigt.

FRAGE 5: Wie stehen Sie zur technischen Überformung dieser raumbedeutsamen Orte des Bodensees?

ANTWORT 5: Mayer-Lay, (CDU)

Als Bundestagsabgeordneter, aber auch als Überlinger sehe ich es mehr als kritisch, wenn wir mit dem, was uns so besonders macht, derart leichtfertig umgehen. Hierzu gehören nicht nur die genannten Sehenswürdigkeiten, sondern auch unsere heimische Kulturlandschaft – seien es die Streuobstwiesen oder unser heimischer Wald. Ich kann mich nur nochmal wiederholen: Es muss sinnvoll sein! Und das erscheint mir in diesem Fall mehr als fraglich.

Über den Tatbestand, dass ein Vorranggebiet für Windkraftanlagen in der Nähe ihrer Wohngemeinde ausgewiesen werden soll, werden die betroffenen Bürger nur unzureichend informiert. Zudem erfahren sie davon regelmässig nur wenige Wochen kurz vor Ablauf der Frist, gegenlautende Stellungnahmen einreichen zu können. Wir sehen dadurch die Beteiligung der Bürger gravierend eingeschränkt. Als weitere Einschränkung kommt verschärfend hinzu, dass durch das ausgerufen „überragende öffentliche Interesse“ für erneuerbare Energien, wie es im EEG 2023 festgeschrieben ist, die Möglichkeiten der Beteiligung und

Mitsprache der Gemeinden und den betroffenen Bürgern bei Windkraftprojekten, massiv eingeschränkt werden.

FRAGE 6: Was werden Sie dafür tun, um die Beteiligung von mündigen Bürgern bei derartigen Grossprojekten sicherzustellen, die sich direkt auf Ihre Lebensumgebung auswirken?

ANTWORT 6: Mayer-Lay, (CDU)

Eine Unionsgeführte Bundesregierung hat nicht nur in der Energiepolitik die Aufgabe, vieles von dem, was die Ampel fabriziert hat, zu entschärfen und rückgängig zu machen. Kurz gesagt gilt es, die (Energie-) Politik vom Kopf auf die Füße zu stellen.

Alle drei der in der aktuellen Planung des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben für den Bodenseekreis enthaltenen Windparks (Hochbühl, Heiligenberg-Betenbrunn, Gehrenberg) liegen im Wald. Der Erhalt und Schutz des Waldes in unserer Region, ist von großer Bedeutung für die biologische Vielfalt, den Wasserhaushalt und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Als naturnahes Ökosystem bietet er Lebensraum für zahlreiche – teilweise geschützte Arten - und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

FRAGE 7: Wie stellen Sie sich zu der Errichtung von Windkraftanlagen in den betroffenen Waldgebieten?

ANTWORT 7: Mayer-Lay, (CDU)

Eine Vernichtung von größeren Waldflächen zur Errichtung von Windkraftanlagen ist meiner Meinung nach weder ökologisch nachvollziehbar, noch gerechtfertigt. Auch wenn es Gebiete in Gemeinden gibt, die als Windnutzfläche ausgewiesen sind, müssten die Kommunen zunächst alle weniger in die Umwelt eingreifenden Optionen prüfen. In diesem Zusammenhang bin ich mir sicher, dass es deutlich attraktivere Alternativen zur Windkraft der hier beschriebenen Ausprägung gäbe. Kurz gesagt: eine Errichtung von Windkraftanlagen auf dem Hochbühl lehne ich ab.